

# Freud, Jung & Sabina Spielrein : Operation an drei offenen Herzen : A Dangerous Method von David Cronenberg

Autor(en): **Walder, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **53 (2011)**

Heft 318

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-864275>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Freud, Jung & Sabina Spielrein: Operation an drei offenen Herzen

A DANGEROUS METHOD von David Cronenberg



«Kleinere Laboratoriumsexplosionen werden bei der Natur des Stoffes, mit dem wir arbeiten, nie zu vermeiden sein.» Was für ein Satz! Sigmund Freud hat ihn an seinen designierten Kronprinzen Carl Gustav Jung geschrieben. Im Übrigen ist er eine glatte Untertreibung. Die Explosion, von welcher der Vater der Psychoanalyse hier konkret spricht, war ziemlich heftig, und die «Natur des Stoffes» meint nicht weniger als das verborgene menschliche Innenleben, da, wo es mitunter brandgefährlich wird. In der Liebe zum Beispiel.

David Cronenbergs überraschender Ausflug ins historische Bio-Pic erzählt die gemäss psychoanalytischer Lehre streng verbotene Leidenschaft des verheirateten Jung zu einer achtzehnjährigen russischen Patientin namens Sabina Spielrein in Zürich. Übertäter Freud, der von beiden unabhängig einbezogen wurde (von Jung erst nach langer Geheimniskrämerei), spielt seine Rolle in dem Drama. Die erwähnte Briefstelle kommt im Film so nicht vor, doch wirft dieser uns Zuschauer gleich mitten in einen Anfall von Hysterie, der es explosiv in sich hat. Mit ihm beginnt die ganze Geschichte

von Jungs erstem Schulfall als junger Arzt an Bleulers wegweisender Klinik Burghölzli in Zürich. Ein Drama von Liebe und Verrat kommt in Gang, von Feigheit und Not, von weiblicher Emanzipation und verkappter Männersolidarität, die dann in ein grosses Zerwürfnis vor dem standespolitisch brisanten Hintergrund kippt, dass die neue Methode der Seelenheilung für ihr Zeitalter gleichzeitig reif und doch schockierend war, Widerstand provozierte und zuallerletzt einen Skandal brauchen konnte. A DANGEROUS METHOD heisst der Film nach einem dicken, fast gleichnamigen (und auch auf deutsch übersetzten) Wälzer des Amerikaners John Kerr, der die Geschichte recherchiert hat.

Zürich also, August 1904. Eine Kutsche rast vom Hotel Baur en Ville zur Klinik Burghölzli hinauf. Und ohne Rücksicht auf Verluste führt uns die Schauspielerin Keira Knightley einen entfesselten Teenager vor. Wild konvulsivisch zuckt sie, die Augen weit aufgerissen, den Unterkiefer schier aus den Angeln geklemmt, ihre Wortschwälle eine spastische Staccato-Arie. Cronenbergs Regie ist unbarmherzig, schneidet nur